

« Wem gehört das Depot? »

Museumdepots üben eine eigene Faszination aus. Das Geheime, Versteckte, vielleicht sogar noch Unerforschte erwartet einen dort. Das erklärt zumindest den Andrang auf Depotführungen und Öffnungen.

Nirgends sonst kann man die Funktion und Aufgabe eines Museums so gut erklären und deutlich machen, wie in seinem Depot. Was wird gesammelt, und wie wird es aufgehoben, was wird hervorgeholt und was wird nur verwahrt?

Vermittlungsprojekte helfen, diese Faszination mit der Wirklichkeit abzuklären, und können Begeisterung für Sammlungen und Restauration schaffen. Im Depot arbeiten viele Disziplinen eng zusammen und bringen ihre Fachkenntnisse ein.

Hier möchten wir Projekte vorstellen, in denen abteilungsübergreifende Teams gemeinsam das Depot vermittelt haben. Hatten alle dasselbe Ziel? Was konnte voneinander gelernt werden? Und welche Überraschungen gab es mit der Publikumsarbeit?

« Kulturvermittlung bewegt »

Kulturvermittlung lebt vom Austausch. Deswegen nutzen wir die ICOM CECA Preconference für Berichte und Netzwerkarbeit. Der Österreichische Verband für KulturvermittlerInnen stellt bei der Generalversammlung seinen Tätigkeitsbericht 2018 vor. Anschließend berichtet ICOM CECA Austria von seinen nationalen und internationalen Aktivitäten der Community.

In der offenen Stunde werden Vermittlungsprojekte, Initiativen, Umsetzungen aber auch berufsinterne Engagements vorgestellt.

ICOM CECA lädt alle KulturvermittlerInnen und InteressentInnen herzlich ein diesen Diskurs aktiv mitzugestalten.

Wann? 10.Oktober 2018
09:30 – 17:30 Uhr

Wo? Das Kurhaus
Thurnfeldgasse 1
6060 Hall in Tirol

Anmeldung zur Online Anmeldung

Kulturvermittlung und Depot Wem gehört das Depot

Tagungsprogramm

Mittwoch, 10.Oktober 2017 10:00 – 17:30 Uhr

- | | |
|---------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ab 9:30 | <i>Get Together</i> |
| 10:00 – 10:30 | Begrüßung |
| 10:30 – 11:00 | « Wem gehört das Depot – eine Einführung »
Martina Griesser-Stermscheg |
| 11:00 – 12:30 | « Museumsinterne Kooperationen zu Depotvermittlungen »
Dunja Schneider – LENTOS
Karin Wabro & Sandra Kobel – Salzburg Museum
Katharina Richter – Volkskunde Museum Wien
Diskussionsrunde |
| 12:30 – 13:30 | <i>Mittagspause
auf Selbstkostenbasis</i> |
| 13:30 – 15:00 | « Museumsinterne Kooperationen zu Depotvermittlungen »
Franziska Mühlbacher – Technisches Museum Wien
Astrid Hofstetter & Jasmin Haselsteiner-Scharner –
Landesgalerie Linz (Grafische Sammlung) Oberösterreichisches
Landesmuseum
Katharina Walter – Tiroler Landesmuseen
Diskussionsrunde |
| 15:00 – 15:15 | <i>Pause</i> |
| 15:15 – 16:00 | Generalversammlung
Österreichischer Verband der KulturvermittlerInnen |
| 16:00 – 16:45 | Jahresbericht ICOM CECA Austria 2017-2018 |
| 16:45 – 17:30 | Offene Stunde - Kurzpräsentation aktueller
Vermittlungsinitiativen und Projekte
Hadwig Kräutler – be-FLÜGELn + be-FREUnDEn
Sandra Kobel – Arbeitskreis Neu
Gerhild Santer – Die Octopus-Methode
Evelyn Kaindl-Ranzinger – MUSIS – Erasmus+ |

Dunja Schneider

Auf Tiefgang. Das Depot studieren.

LENTOS Kunstmuseum

& Lehrveranstaltung an der KU Linz im Rahmen des Labor Kunstvermittlung

Was passiert, wenn ich beginne, das Depot aus der Perspektive des Publikums zu denken? Nur was gesammelt und aufbewahrt wurde, kann auch vermittelt werden. Studierende der Kunstwissenschaft mit Schwerpunkt Kunstvermittlung erhalten Zugang zu den Depots in Begleitung der Leitung Kunstvermittlung.

Involvierte Abteilungen: Abteilung Sicherheit für die Zugangsmöglichkeit. Abteilung Restaurierung und zuständige KuratorInnen wurden in Kenntnis gesetzt.

Potential: Wichtig ist die Idee, Studierenden aus der Perspektive der Kunstvermittlung das Bewahren, also die Wichtigkeit der Sammlungspflege und des Depots als Kernaufgabe des Museums näher zu bringen. Institutionelle Kunstvermittler*innen reflektieren immer die Rahmenbedingungen des Museums mit. Gerade Studierende der kunstwissenschaftlichen Fächer haben ein Interesse an einer vertiefenden Auseinandersetzung, dem in diesem Vermittlungsprojekt Rechnung getragen wird. Die Texte der Studierenden werden über die Website des Museums wiederum für ein breiteres Publikum zugänglich.

Karin Wabro, Sandra Kobel

„HÖR ZU! DEINE. MEINE. UNSERE GESCHICHTE(N)“ – Das Depot als interkultureller Begegnungsort am Salzburg Museum

In diesem Projekt wurde das Depot zum interkulturellen Begegnungsort. SchülerInnen des BORG Oberndorf und Jugendliche des MINERVA-Bildungsprogrammes entwickelten an 5 Terminen, die im Depot, im Museum und an der Schule stattfanden, ihre ganz persönlichen Geschichten – ausgehend von Museumsobjekten aus dem Depot. Dort lernten die TeilnehmerInnen die Institution „Museum“ als Ort des Sammelns und Bewahrens kennen. Gleichzeitig stand der Dialog zwischen Jugendlichen gleichen Alters mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund im Vordergrund. Das Museum fungierte als Ort der Begegnung und als Raum, in dem ein Miteinander, Kennenlernen und ein Austausch stattfinden konnte. Das Projekt fand Unterstützung von „culture connected“, einer Initiative des Bundesministeriums für Bildung.

Im Vortrag werden die Erfahrungen aus dem Projekt vermittelt. Zudem wird der Frage nachgegangen, welche Potentiale das „Depot“ in der Kulturvermittlung hat, insbesondere in Hinblick auf interkulturelle Projekte.

Katharina Richter

(Nicht nur) Kinder im Depot

Volkskunde Museum Wien

In Zusammenarbeit mit den Wiener Kinderfreunden führte das Vermittlungsteam des Volkskundemuseum Wien drei einwöchige Sommerakademien durch. Dabei wurde nicht nur in der ständigen Schausammlung, sondern mit vorbereiteten Kleingruppen in den Depots oder mit Objekten aus den Depots gearbeitet. Die Kinder (6 – 12 Jahre alt) suchten sich ihre Forschungsobjekte selbst aus, recherchierten dazu in der Bibliothek und führten Interviews mit KuratorInnen. Diese sammelten stets neue Erfahrungen beim Reagieren auf die teils unkonventionellen Fragen der Kinder und die VermittlerInnen lernten viel Neues über die Sammlungsbestände. Die Forschungsfragen und Ergebnisse wurden ins ForscherInnenheft eingetragen und abschließend präsentiert.

Generell ist das Konzept ausbaufähig für alle Altersgruppen und kann auch zum Beispiel im Rahmen von Citizen Scienceship Programmen mit Erwachsenen neue Erkenntnisse zu Tage fördern. Eine gute abteilungsübergreifende Zusammenarbeit, speziell mit dem KuratorInnenteam, ist dabei unerlässlich.

Leitung: Wencke Maderbacher, ICOM CECA Austria National Correspondent

Programm & Organisation: Wencke Maderbacher, Ana Daldon, Katharina Walter

ICOM CECA Austria in Kooperation mit ICOM Österreich, Museumsbund Österreich, Österreichischem Verband der KulturvermittlerInnen & Tiroler Landesmuseen

Franziska Mühlbacher

Wo bringt ihr das alles unter?

Technisches Museum Wien, vorgestellte Institution: Museum für Gestaltung
Zürich, Schweiz

Die Sammlungen des Museum für Gestaltung in Zürich bezogen im Jahr 2014 ein neues Archiv. Im Zuge dieser Neugestaltung wurde dieses im Rahmen von öffentlichen Führungen zugänglich. Welche Herausforderungen, Fragen und Potentiale haben sich dadurch in der Praxis, in der internen Kooperation und in der Arbeit mit den BesucherInnen ergeben?

<https://youtu.be/xzulseYhEmg>

Astrid Hofstetter & Jasmin Haselsteiner-Scharner

KUNST HAUTNAH. Museum Backstage

Grafische Sammlung Landesgalerie Linz, Oberösterreichisches Landesmuseum

Seit 2017 wird „Museum Backstage“ als abteilungsübergreifendes Vermittlungsformat zwischen der Grafischen Sammlung und der Kulturvermittlung angeboten: Entwickelt wurde es aufgrund von PädagogenInnenanfragen vor allem in Bezug auf die Themenfindung für vorwissenschaftliche Arbeiten. Andererseits wollte sich das Museum mit einem Bereich, der normalerweise für die BesucherInnen verschlossen ist, nach außen hin öffnen und damit bestehende Vermittlungsansätze weiterentwickeln, sowie neue Methoden der Kulturvermittlung erproben. Das Format „Museum Backstage“ ermöglicht spannende Einblicke hinter die Kulissen eines Museumsbetriebes und in die tägliche Arbeit der MuseumsmitarbeiterInnen. In monatlich stattfindenden Terminen werden Fragen zu Lagerung, Technik, Restaurierung oder Leihverkehr von ExpertInnen, gemeinsam mit KulturvermittlerInnen und BesucherInnen diskutiert. Als offenen und bedarfsorientierten Lernort der Kulturvermittlung finden für Schulen und Universitäten erweiterte Rundgänge statt, die neben dem Besuch der Grafischen Sammlung auch die Kunstproduktion in den Vordergrund stellen.

Ein hohes Potential des Formats liegt im gegenseitigen Austausch mit unseren BesucherInnen, die durch das Einbringen persönlicher Erfahrungen und ihrem spezifischen Wissen das „voneinander Lernen“ verstärkt in den Vordergrund rücken. Die fachbezogene Schwerpunktsetzung und die Regelmäßigkeit der Abhaltung unterstreichen das Innovative dieses Konzeptes.

Katharina Walter

Das Sammlungs- und Forschungszentrum im Blick der Öffentlichkeit

Tiroler Landesmuseen

Das neue Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler Landesmuseen in Hall ist nicht nur klassisches „Depot“, sondern vereint neben Depotbeständen auch Werkstätten, Labors und Arbeitsplätze für über 50 MitarbeiterInnen. In seiner Konzeption nicht als öffentlich zugängliches Haus gedacht, fanden dort seit seiner Eröffnung im September 2017 bereits drei Großveranstaltungen statt: Tag der offenen Tür, Lange Nacht der Forschung und der österreichweite Aktionstag „Schule schaut Museum“. Diese Events wurden interdisziplinär geplant und durchgeführt. Welche Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung bietet ein solches Haus?

Offene Stunde

Hadwig Kräutler

be-FLÜGELn + be-FREUnDen

Diese Kurzvorstellung betrifft eine interdependenz-theoretische und auch (welt)-systemische Annäherung an Erfahrungs-Transfers und wäre vor allem für Berufs-entwicklungspolitisch interessierte KollegInnen (Museums- und Kulturvermittlungs-affine) Menschen interessant. Als langjährige Vor- und Mitarbeiterin in diesem Bereich, entwickelte ich neben einer Menge praktischer Erfahrung Modelle für ein wirkmächtiges Engagement. Es galt und gilt, so meine Überzeugung, den politischen (Ver-)Kürzungen und rasch wechselnden, konsum-gesteuerten Oberflächlichkeiten, die Souveränität von Qualität und Kreativität entgegenzustellen, ohne auf das erforderliche politische und berufliche Umfeld und die Vernetzung zu verzichten, sondern mit diesem zu arbeiten. Und so möglichst garantieren zu können, dass Räder nicht neu erfunden oder instrumentalisiert werden können, sondern Aufgebautes weitergeht.

Sandra Kobel

Arbeitskreis Neu

Die Vermittlung als vielgestaltiger Kommunikationsprozess mit dem Publikum ist wesentlicher Bestandteil kultureller Institutionen wie Museen, Vereinen, der freien Szene. Mehr als zwanzig Jahre widmete sich der Verein Salzburger Arbeitskreis für Museumspädagogik in seiner regen Veranstaltungs- und Fortbildungstätigkeit der Frage: Wie können Ausstellungsinhalte an ein breitgefächertes Publikum vermittelt werden? Der Verein arbeitskreis neu möchte diese Fragen ausweiten: Was ist Kulturvermittlung? Wie prägt sich heute das Feld der Kulturvermittlung aus? Wie fördert man eine zeitgemäße Auseinandersetzung mit Kultur in Theorie und Praxis? Für den arbeitskreis neu gilt: Kunst ist nicht genug. Der Verein ist eine Plattform für Kulturvermittlung in allen Bereichen des Kulturbetriebs und der kulturellen Bildung, Kunst, Literatur, Musik, Tanz, Film, Volkskultur, Architektur, Natur, Technik usw. In diesem Sinne möchte der Verein bestehende und neue Mitglieder aller Disziplinen dazu einladen, an der Stärkung der Kulturvermittlung mitzuwirken. Ziel des Vereins ist es, das Netzwerk der Kulturvermittlung in Stadt und Land Salzburg als Kommunikationsschnittstelle zu stärken und spartenübergreifend Kooperationen und Erfahrungsaustausch mit den Mitgliedern zu ermöglichen.

Gerhild Santer

Die Octopus-Methode

Wie kann ein Konzept zum Erstellen von Führungen für Museen, das unabhängig vom Sammlungsthema ist, aussehen? Bei der Octopus-Methode wählt der/die KulturvermittlerIn 8 bis 10 Musealien aus, die in der Führung besprochen werden sollen. Die Auswahl berücksichtigt die Zielgruppe, für die die Führung gestaltet wird. Beachtet werden hier Komponenten, wie etwa räumliche Gegebenheiten, mögliche Sprachbarrieren und schließlich das Alter der Zielgruppe. Das Wie des Erzählens, Besprechens und Erklärens ist ja unser Handwerkszeug, deshalb werde ich dies nur kurz anschnitten. Der neue Ansatz ist nun der Perspektivenwechsel bei jedem Objekt. 10 Kategorien wurden festgelegt aus denen 8-10 gewählt werden können. Diese sind:

1. Aktueller Bezug / Verbindung zum Heute
2. Verwendung / Technik / Gebrauch

Leitung: Wencke Maderbacher, ICOM CECA Austria National Correspondent

Programm & Organisation: Wencke Maderbacher, Ana Daldon, Katharina Walter

ICOM CECA Austria in Kooperation mit ICOM Österreich, Museumsbund Österreich, Österreichischem Verband der KulturvermittlerInnen & Tiroler Landesmuseen

3. ICOM CECA Pre-Conference zum österreichischen Museumstag 2018



3. Herkunft / Ursprung / Land / Stadt
4. Historische Persönlichkeit / Nutzer / Hersteller
5. Historisches Ereignis / Märchen / Legende / Sage
6. Sinne ansprechend / Sehen / Hören / Riechen / Schmecken / Tasten
7. Religion / Glaube / Mythische Erzählung / Phantasie aktivierend
8. Gender / Gleichberechtigung
9. Selbstreflexion (eigene Kultur – fremde Kulturen, heutiges Leben – vergangenes Leben)
10. Bezug zum Museum / Verbindung zu Sammlenden

Evelyn Kaindl-Ranzinger
MUSIS – Erasmus+